

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 64 (2003)

Artikel: Jahresbericht 1989 der SAC-JO Wildstrubel
Autor: Allenbach, Hanspeter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1989 der SAC-JO Wildstrubel

1. Teil

Skitouren gehören zu unserem Jahresprogramm. Sei es als Ausbildung, Pflege der Kameradschaft, sich Weiterbilden in der Schweizer Geographie (sehr von Nöten...) und vor allem sich freuen an einer herrlichen Landschaft mit sagenhaftem oder auch eher ungutem Schnee. Gemäss der immer im Hintergrund stehenden Tatsache: «Es gibt keinen schlechten Schnee, sondern nur schlechte Skifahrer».

Von den total 15 Anlässen auf dem Programm, erstmalig eine Tourenwoche im Simplongebiet, konnten davon nur 10 ausgeführt werden. Schlechtes oder wenigstens unsicheres Wetter war der Grund. Von unseren 36 Mitgliedern machten ca. die Hälfte einigermassen mit. Kleine Übungstouren in der Umgebung sind sehr wenig gefragt. Man beherrscht ja schon alles und die Gegend ist auch nicht unbekannt...

«Bergsteigen» bedeutet, wie das Wort sagt, in die Berge steigen. Leider wird das Wort steigen oftmals mit etwas schnellerem verwechselt. Langsam und bedächtig, voll Ehrfurcht sollen die Gipfel erstiegen werden, um all ihre Schönheiten in sich aufzunehmen. Damit wir etwas Abwechslung in unserem gehetzten Alltag erhalten. Von unseren 18 auf dem Programm stehenden Anlässen und Touren konnten immerhin deren 15 ausgeführt werden. Der Sommer war schön, doch waren meistens die Wochenenden schlecht und zweifelhaft. So konnten 3 Viertausender leider nicht bestiegen werden. Ausgerechnet das Wochenende «Sportklettern» am Sustenpass war nicht begehrt. Trotz gutem Wetter keine Anmeldungen! Auch die Blumenkunde im Bütschi mit Äugi-Grat war nicht gefragt. Hier war allerdings das Wetter schlecht. Die Beteiligung war trotz allem recht gut. So waren auf den Sommertouren 153 Teilnehmer und auf den Skitouren deren 136. Dies ergibt mit allen Leitern und Eltern total 289 Tagesteilnehmer.

Unsere schönsten und wertvollen Touren: Die Ostertour im Bedretto-Basodino. Die Auffahrtstour im Jungfraugebiet mit 4 Viertausendern und Schneesturm (Blizzard) im Oberaar. Abfahrt nach Oberwald, sehr zu empfehlen. Und im Sommer der Rotgrat auf den Alphubel. Nicht zu vergessen das überraschungsreiche Wochenende im Wallis: Die Besichtigung der Kraftwerkzentrale in Riddes mit Film der Grand Dixence und anschliessend die Fahrt zur Staumauer mit Mittagessen unter den gewaltigen Wassermassen, hat sicher alle beeindruckt. Studieren des Baus anhand von Fotos und Zahlen ergänzten den gesehenen Film. Der

anschliessende Schneemarsch zur Cabane de Prafleuri mit dem guten Nachtessen schlossen den Tag zu später Stunde ab. Der Sonntag wollte nicht wie wir. Da eben Bergsteigen im Freien stattfindet, konnten wir die Rosine nicht aus dem Kuchen holen und die Rosa Blanche nicht besteigen. Dafür eine herrliche Fahrt zu den Pyramiden und nach der anderen Seite des Rhonetals zu und nach Hause. Da das Wetter auch während der Tourenwoche im Lauteraar nicht alle Tage freundlich war, widmeten wir uns um so mehr dem Studium der «Gletscherschären», welche noch nicht ganz abgeschlossen ist, und nächstes Jahr zu Ende geführt werden soll. Denn diese Tierchen sind eigenartige Gesellen.

2. Teil

Hier weiss ich nicht recht mit was beginnen. Gibt es doch alle Jahre neue Überraschungen, welche irgendwie bei uns JO-lern zu denken geben. Und gerade diese Gegebenheiten schafft sich das SAC-Centralkomitee mit all seinen Kommissionen selber. Der einfache, genügsame Alpinist ist nicht mehr gefragt. Selber Kochen, Schneeschmelzen, Holz spalten, Abwaschen usw. im Winterraum derweil vorne die «Grossen» sich bedienen lassen. Bezahlen müssen alle gleich viel. «Habe um 21.00 Uhr Zeit, Eure Spaghetti ins Wasser zu legen. Muss noch einen Franken haben, um Eure Suppe zu kochen.» «Habe gemeint, ein einfaches Essen. Suppe ist doch etwas Einfaches und sei doch in der Holztaxe inbegriffen?» Und der neueste Hit: Kurtaxe, weit oben ohne Ruhebänkchen, Parkanlagen und Wanderwege. In der Sektion Brugg muss jedes Mitglied plus 50 Franken zum Jahresbeitrag bezahlen um eine Kletterwand zu bauen. Wie der SAC seine Zukunft gestalten möchte, zeugen diese wenigen Beispiele. Auch unser Monatssheft bestätigt dies, ansonsten merke Dir ganz genau die Überschriften und Artikel. Heute zählt nur noch als erstrebssam, welches Geld gibt und nur noch rühmenswert «so und so viele Nordwände, in so und so kurzer Zeit, auch mit Hilfe des Heli?» Wettkampfklettern um so und so viel Centimeter, das Ziel nicht erreicht und daher nicht auf dem Siegerpodest. Wo könnte man noch privat etwas Geld für all die Abarten des richtigen Bergsteigens heraus pressen? Wenn es der Mehrheit der SAC-Mitglieder gleichgültig sein sollte – was ich nicht hoffe – dass sich auch im Alpinismus solche Abarten breit machen, dann ist es schade für das viele Gute, für das sich der SAC seit seinem Bestehen immer wieder erfolgreich eingesetzt hat. Die grossen Leute in Bern meinen, mit solchen geduldeten Abarten den Mitgliederbestand erhöhen zu können. Sie sind damit aber auf dem Holzweg.

3. Teil

Diesen Teil möchte ich beanspruchen, um all jenen zu danken, welche sich zum Wohle des SAC und vor allem der JO annehmen. Recht herzliche Gratulation unserem achten Bergführer aus der JO, Albert

Schranz. Ebenso vielen Dank an die Bergführer und die J+S-Leiter für ihre Mitarbeit an unserer JO, die viel von ihrer Freizeit zur Verfügung stellen. Alles Gute für ihre Zukunft wünsche ich den 6 Austretenden (altershalber) und Dank für ihr eifriges Mitmachen all die Jahre. Verdanken möchte ich auch die Spenden in Bargeld, welches wir immer gut gebrauchen können. Als letztes ein Dank an die Eltern, welche mir das Vertrauen geben, um mit den JO-lern diese Touren auszuführen.

Bergsteigen und Skitouren will gelernt sein und die beste Gewähr hierfür bildet sicher unsere JO mit all den ausgebildeten Bergführern und J+S-Leiterinnen und -Leitern. Dieser Satz soll als Werbung dienen, denn der SAC braucht Nachwuchs!

(Vortrag von Hanspeter Allenbach, Ausserschwand, dem ersten und langjährigen JO-Leiter des SAC Wildstrubel, an der Generalversammlung des SAC-Wildstrubels 1989 im Hotel Kreuz, Adelboden. Hanspeter Allenbach bildete während vielen Jahren die bergsteigerisch interessierte Jugend des SAC-Wildstrubels aus, wobei der Schwerpunkt auf alpinistische Fähigkeiten, die Achtung der Natur und der Berge und auf rücksichtsvolles Verhalten in der Gruppe und in den Hütten gelegt wurde. Hanspeter übernahm nicht einfach kritiklos alle Neuerungen, die im breiten Feld des Bergsteigens feil geboten wurden und prägte damit auch seine JO-ler.

– Aus dem Archiv Jakob Aellig, Adelboden)